



# Erfahrungsbericht Calgary

Austausch 2019/2020



Bild 1: Blick auf Calgary

Nadine Sprügel

## Inhaltsverzeichnis

---

Motivation .....	3
Bewerbung.....	3
Vorbereitungen.....	3
Wohnheim .....	3
Bewerbung/Anmeldung an der University of Calgary .....	4
Flug .....	4
Kreditkarte.....	4
Versicherungen .....	4
Visum .....	5
Beantragung von Urlaubssemestern.....	5
4. Semester in Stuttgart.....	5
Kurswahl .....	5
Fall Semester 2019 .....	6
ENGO435 .....	6
ENGO443 .....	6
ENGO451 .....	7
INDL301 .....	7
Winter Semester 2020.....	7
ENGO423 .....	8
ENGO431 .....	8
ENGO465 .....	8
ENGO559 .....	8
Unileben .....	9
Freizeit in und rum Calgary .....	10
Covid-19 .....	11
Onlinevorlesungen .....	11
Verfrühte Heimreise .....	12
24h – take home final exam.....	12
Fazit.....	12

## Motivation

---

Da zum Zeitpunkt meines Abiturs schon mein Studienfach fest stand habe ich mich gegen ein Auslandsjahr zwischen Abitur und Studium entschieden. Dafür wollte ich dann im Rahmen meines Studiums ein Auslandssemester absolvieren. Besonders am Auslandssemester faszinierte mich die Möglichkeit neben der Kultur und Natur einen Einblick in das Studentenleben vor Ort zu bekommen.

Schon in meinem ersten Semester fielen mir die Plakate für den Infoabend für den Calgary-Austausch auf. Calgary, die perfekte Kombi für mich. Denn die Universität hat einen guten Ruf und aufgrund der Nähe zu den Rockies kann ich das Studieren mit meinem Hobby Wandern verbinden. Nach der Infoveranstaltung und nach den Gesprächen mit den Ehemaligen war ich überzeugt und wusste, dass ich einen der vier Plätze für den Austausch ergatteren möchte.

## Bewerbung

---

Die Bewerbung und die Auswahl der vier Studenten erfolgt am Institut für Baustatik und Baudynamik der Universität Stuttgart. Für die Bewerbung war ein einseitiges Motivations schreiben, ein Lebenslauf, das ausgefüllte Bewerbungsformular und eine Liste der Kurse, die ich gerne an der University of Calgary absolvieren möchte, notwendig. Danach erfolgte bei mir das Bewerbungsgespräch in einer zweier Gruppe Mitte Februar. Typische Fragen waren: Warum ich nach Calgary möchte und warum ich mich auf kein anderes Austauschprogramm beworben habe? Wie ich in Calgary für die Uni Stuttgart werben möchte? Was ich in meiner Freizeit in Calgary unternehmen möchte? Auch wenn ich im ersten Moment ein wenig überrascht war, dass mir 5 Personen gegenüber saßen war es doch ein entspanntes Gespräch. Sicherlich hat es mir geholfen, dass ich mich vorher über die Uni in Calgary als auch über die Uni in Stuttgart informiert habe. Eine Zusage erfolgte am gleichen Tag nach dem Ende aller Gespräche.

## Vorbereitungen

---

### Wohnheim

Direkt nach der Zusage habe ich mich auf die Wohnheime auf dem Campus beworben. Bei der Bewerbung musste direkt eine Bewerbungsgebühr von \$50 bezahlt werden. Dies ist allerdings nur mit Kreditkarte möglich. Zum neuen Fall Semester 2020 wurde die Bewerbung und die Zahlung des Wohnheims in das Portal „myuofc“ integriert. Am besten bei den aktuellen Calgarianer nachfragen, wie die Bewerbung für das Wohnheim aktuell abläuft. Ende März bekam ich dann die Zusage für einen Wohnheimplatz und ein Zeitfenster zugeteilt, an dem ich das Wohnheim und das Zimmer auswählen konnte. Ich habe mich für ein Zimmer in einer Vierer-WG im Cascade Hall, dem internationalen Wohnheim, entschieden sowie alle anderen Calgarianer vor mir. Insgesamt gibt es zwei Bäder, zwei Eingangstüren sowie eine große Wohn-Ess-Küche. Organisiert von den Community Advisors von Cascade Hall gab es immer wieder kleinere Veranstaltungen, wie z.B. Spieleabende oder einmal im Monat kostenlose Pancakes. Durch Freunde habe ich auch einen Einblick in weitere Wohnheime erhalten z.B. ins Wohnheim Glacier Hall. Dieses war auch sehr schön, jedoch teurer als das Cascade Hall. Allgemein sind die Wohnheime teurer als in Stuttgart. Wichtig ist darauf zu achten, dass die Wohnheime eine Küche haben, denn sonst bist du auf die teuren Mealplans angewiesen. Auch ist ein Haltemöglichkeit für Autos direkt am Wohnheim sinnvoll, um Laufwege mit schwerem Gepäck,

wie z.B. Einkaufstaschen, so kurz wie möglich zu halten. Das Cascade Hall hat diese direkte Haltemöglichkeit. Beim Glacier Hall ist eine Haltemöglichkeit ca. 3 Minuten zu Fuß entfernt.

Besonders nützlich sind die German Lockers, Schließfächer, die es im Wohnheim Olympus Hall gibt. Dort befindet sich neben „Bettzeug“ auch Wäscheständer, Geschirr, Schreibutensilien und Unterlagen zu den einzelnen Kursen der vorherigen Calgarianer.

### Bewerbung/Anmeldung an der University of Calgary

Das Institut für Baustatik und Baudynamik leitet deine Daten an die University of Calgary weiter, sodass du von dieser einen Link zum Anmeldeportal per E-Mail bekommst. Zuvor musst du dir allerdings ein University of Calgary eID anlegen. Dann kannst du mithilfe des Linkes und deinem eID nun zum Anmeldeportal gelangen. Dort musst du neben deinen persönlichen Daten auch pro Semester 7-8 Kurse angeben. Dies ist dafür da, dass sich jeder internationale Student schon früh Gedanken macht, welche Alternativkurse es gibt, falls die Wunschkurse bereits ausgebucht sind. Bei meiner Fachrichtung Geodäsie und Geoinformatik bzw. Geomatics Engineering, kam dies nicht vor. Die Bewerbung/Anmeldung ist dank der ausführlichen Beschreibung in der E-Mail, die du bekommst, völlig unkompliziert.

Nach der erfolgreichen Bewerbung/Anmeldung kann dann über das Portal „myuofc“ die Kurswahl durchgeführt werden. Welche Kurse ich gewählt habe findest du im Abschnitt Kurswahl.

### Flug

Schon recht früh habe ich meinen Flug nach Calgary gebucht. Dabei habe ich einen Direktflug von Frankfurt nach Calgary mit Condor gebucht und mit 2. Gepäckstück ca. 580€ gezahlt. Da ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht wusste, wann ich zurückreisen werde habe ich nur den Hinflug gebucht. Dieser ging am Freitag, den 30.8.2019. Jedoch konnte ich erst am Sonntag, den 01.09.2019, ins Wohnheim einziehen. Es gab von Condor keinen Direktflug am Samstag und der Direktflug am Sonntag wäre erst nach der Zeit für den Einzug in Calgary gelandet. Die zwei Tage bis zum Einzug ins Wohnheim habe ich mit einem weiteren Austauschstudenten in einem AirBnB nahe dem Campus verbracht. Ich war froh, über meinen zweiten Koffer. Somit hatte ich trotz dem Einkauf neuer Kleidungsstücke keine Platzprobleme bei Rückflug. Auch konnte ich genug Kleidung, besonders für die kalten Tagen, mitnehmen.

### Kreditkarte

Schon zur Bewerbung für das Wohnheim benötigte ich eine Kreditkarte. Die Deutsche Kreditbank Berlin (DKB) hatte für mich die besten Bedingungen, um im Ausland weltweit kostenlos Geld abheben zu können. Dies ist für jeden Nutzer im ersten Jahr inbegriffen. Sonst nur, wenn der monatliche Geldeingang über 700€ liegt. Je nachdem welchen Geldautomaten benutzt wird zahlt man \$2 Überweisungsgebühren. Gegen Ende meines Aufenthalts habe ich herausgefunden, dass bei den Geldautomaten der Scotiabank diese Überweisungsgebühr für die Kreditkarte der DKB entfällt.

### Versicherungen

Für das Wohnheim benötigst du einen Versicherungsnachweis über eine Haftpflichtversicherung über mind. \$1.000.000. Am besten klärst du mit der Haftpflichtversicherung deiner Eltern ab ob du mit dieser versichert bist, wenn du in Kanada bist. Bei mir war dies der Fall.

Des Weiteren muss nach dem Stipendienvertrag eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen werden. Diese habe ich bei der Allianz (LangeGesundeReise) abgeschlossen, da diese eine der besten Leistungen hatte und dazu noch „relativ billig“ war. Dort habe ich für 9 Monate Versicherung ca. 400€ gezahlt. Ich kann dir diese Versicherung empfehlen da diese mich

gut betreut hat. Dank einer App der Allianz lassen sich die Belege der vorausgezählten Leistungen, wie z.B. Arztbesuche, schnell und einfach einreichen, sodass eine Rückerstattung der Kosten schon während des Auslandsaufenthaltes möglich ist.

## Visum

Für ein Auslandsstudium von mehr als 6 Monaten in Kanada ist ein Study Permit erforderlich. Für den Antrag benötigst du eine Bestätigung der Einschreibung an der University of Calgary und eine Bestätigung des Stipendiums als Nachweis, dass du die finanziellen Mittel hast in Kanada studieren zu können. Seit letztem Jahr sind für das Visum auch noch die Fingerabdrücke aller 10 Finger nötig. Diese können allerdings nur in Düsseldorf, Berlin und Wien abgegeben werden. Da ich alle nötigen Unterlagen für den Antrag Ende Juni hatte und aufgrund meiner Vorlesungen erst meine Fingerabdrücke Mitte Juli abgeben konnte, hatte ich meine Genehmigung des Study Permits erst Ende Juli. Das richtige Study Permit bekommst du erst in Kanada. Zur Einreise benötigst du zusätzlich ein eTA. Dieses wird einem zusätzlich zum Study Permit ausgestellt. Selbstverständlich sollte dein Reisepass während der kompletten Zeit in Kanada gültig sein.

## Beantragung von Urlaubssemestern

Ich habe zwei Urlaubssemester beantragt, da aufgrund der unterschiedlichen Semesterlänge es mir zu stressig war, fast einen Monat Vorlesungen in Stuttgart nachzuholen. Dafür habe ich mich entschieden ein längeres Praktikum bis zum Start des nächsten Wintersemesters zu absolvieren.

## 4. Semester in Stuttgart

---

Am 4. Semester habe ich ganz regulär teilgenommen. Ich konnte fast alle Prüfungen regulär schreiben. Das waren: Ausgleichsrechnung, Landesvermessung, Grundlagen der Navigation und Satellitengeodäsie. Nur die Prüfung Geoinformatik 2 war nach meinem Abflug. Jedoch konnte ich dank einer Ausnahme des Professors mit einer mündlichen Prüfung den Kurs Geoinformatik abschließen bevor es für mich nach Kanada ging.

## Kurswahl

---

Schon früh solltest du dir Gedanken über die Kurse machen, denn schon bei der Bewerbung/Anmeldung für die University of Calgary müssen welche angegeben werden. Nach erfolgreicher Anmeldung kannst du über das Portal „myofc“ mit dem Schedule Builder dir deinen Stundenplan zusammenstellen. Dabei ist zu beachten, dass sich keine Kurse überschneiden, denn dies ist in Calgary nicht erlaubt. Aktuell kannst du dich nur direkt in Kurse, die eine 300er Nummer haben, direkt einschreiben. Bei allen anderen Kursen musst du nachweisen, dass du die „Voraussetzungen“ bereits in Stuttgart absolviert hast. Dies ist ein aufwendiger Prozess, da für jeden Kurs, der als Voraussetzung (sogenannte Prerequisite) benötigt wird, eine Kursbeschreibung auf Englisch nötig ist. Diese Beschreibungen gebe ich dir gerne weiter. Innerhalb von zwei Tagen war in dem System der University of Calgary eingetragen, dass ich alle Voraussetzungen habe und somit konnte ich mich problemlos in die Kurse eintragen. Bitte zögere den Prozess der Kurswahl nicht zu lange heraus, denn sonst kann es vorkommen, dass deine Wunschkurse bereits ausgebucht sind. Dieses Problem hatte ich zum Glück nicht. Insgesamt sind in den zwei Semester 8 Kurse zu absolvieren. Von diesen Kursen muss ein Kurs ein fachfremder sein. Ich habe pro Semester vier Kurse belegt.

Das kanadische Universitätssystem ist doch sehr anders als das Deutsche. So zählt meistens das Final (Endprüfung) nur zwischen 30% und 50% und nicht 100% wie in Stuttgart. Jedoch hat mir

dies nicht zugesagt. Denn obwohl die Finals nicht so viel zählen, muss trotzdem der ganze Vorlesungsinhalt für die Finals gelernt werden, um eine sehr gute Note zu erzielen. Deshalb finde ich, dass für den Zeitaufwand, den ich in die Vorbereitung für die Finals für eine gute Note investiert habe, nicht gerechtfertigt ist für nur so einen geringen Anteil an der Endnote. Gut finde ich allerdings, dass man durchs Midterm gezwungen ist „am Ball“ zu bleiben während dem Semester. Am wenigsten hat mir gefallen, dass bei einer nicht so guten Übung, Midterm etc., man sofort bemerkte wie viel Prozent der Endnote deswegen verloren gegangen sind. Beispiel, wenn im Midterm nur 60% erreicht wurden, sind das dann 12% von möglichen 20%, sind in Bezug auf die Endnote bereits 8% verloren. Da zu jedem Kurs der entsprechende Notenschlüssel veröffentlicht wird, erkennt man wie jede „unperfekte“ Übung, Midterm die mögliche beste Endnote sinken lässt. In dem bereits erwähnten Beispiel wäre durch das „schlechte“ Midterm bereits die Chance auf die Note „A+“ (=1.0) verspielt. Dafür benötigt man 95% bzw. 97%. Für mich hat dies den Leistungsdruck eher erhöht, da jeder kleinere Fehler in einer Übung, Midterm etc. eine große Auswirkung auf die Endnote haben konnte.

## Fall Semester 2019

	ENGO435	ENGO443	ENGO451	INDL301
Kursnamen	Remote Sensing	Geodetic and Engineering Surveys	Design and Implementation of Geospatial Information	Indigenous Language 1: Blackfoot
Umfang	Labs: 25% Presentation: 5% Midterm: 28% Final: 42%	Practical projects and tutorials: 30% 2 Quizzes: 10% Midterm: 20% Final: 40%	Labs: 40% Midterm: 20% Final: 40%	4 Quizzes: 20% Discussion Leader: 10% Midterm: 20% Presentation: 10% Final: 30% Participation: 10%
Anrechenbar als	Fernerkundung und Bildanalyse	-	-	-

### ENGO435

In diesem Kurs geht es um Fernerkundung im optischen Bereich, im infraroten Bereich und im Mikrowellenbereich. Der Professor hat diesen Kurs sehr spannend gelehrt. Er war sehr motiviert und hat die Themen gut strukturiert. Auch bei Fragen war der Professor sehr hilfsbereit. Hauptsächlich waren es neue Themen für mich. Jedoch kam mir das eine und das andere auch aus einer Physikvorlesung über Grundlagen der Wellen bekannt vor. Das Midterm war gut machbar, da es viele Rechnungen enthielt, die eher einfach und schematisch waren. Am Ende gab es eine kurze Präsentation zu zweit über eine Anwendung von Fernerkundung. Die Übungen sind sehr interessant und es wird mit QGIS gearbeitet, einem open-source Programm für GIS Anwendungen, anstelle ArcGIS, dass ich in Stuttgart schon verwendet habe.

### ENGO443

In diesem Kurs geht es allgemein um geodätische Vermessungen, hauptsächlich um Kalibrierung von EDMs sowie Nivellements und Polygonzug. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf der Fehlerverteilung und -fortpflanzung. Die praktischen Übungen sind sehr lange und aufwendig. Auch die Gruppenreports über diese sind oft 20 Seiten oder länger und nehmen deshalb viel Zeit in Anspruch. Auch kommt es hier darauf an, wie motiviert die eigene Gruppe ist. Meine war leider nicht so motiviert, sodass oft manches noch kurz vor der Abgabe erledigt werden musste. Die zwei Quizzes dauerten jeweils ca. 20 Minuten und bestanden hauptsächlich aus

Rechenaufgaben. Im Midterm und im Final gab es dagegen zusätzlich Multiple-Choice Fragen die auch noch begründet werden mussten. Diese setzte ein tiefes Verständnis des Vorlesungsinhalts voraus. Abschließend kann ich sagen, dass dies ein sehr aufwendiger Kurs war. Da ich mir diesen Kurs nicht anrechnen lassen konnte, würde ich beim nächsten Mal einen anderen Kurs wählen.

### ENGO451

Dieser Kurs ist sehr ähnlich zu Geoinformatik 2, jedoch werden auch für mich neue Themen behandelt. Hauptsächlich wurden die Themen Rasterdaten, Vektordaten, Algorithmen für die Suche nach dem kürzesten Weg, Datenbanken und Modellierung behandelt. Was mir sehr gut gefallen hat ist, dass die Übungen einen anderen Schwerpunkt hatten als in Stuttgart. So wurden in den ersten zwei Übungen mit SQL und Datenbankenabfragen gearbeitet. Diese waren für mich sehr aufwendig, da ich mich komplett in SQL einarbeiten musste. Dank guter Hilfe vom Teaching Assistant war dies sehr gut machbar (in Calgary wird SQL in einem 300er Kurs bereits behandelt). Die restlichen 3 Übungen waren dann mit Python, das für uns alle neu war. In einer hat man z.B. den Ramer Douglas Peucker Algorithmus zur Linienglättung implementiert. Die Professorin war sehr motiviert und konnte den Studenten gut den Vorlesungsinhalt verständlich vermitteln. Dank ausgeteilter Arbeitsblätter war es einfach zu wissen, was ihr besonders wichtig ist für das Midterm und das Final. Der Kurs war eine gute Erweiterung und Vertiefung zu dem bereits vorhandenen Wissen von Geoinformatik 2.

### INDL301

Dieser Kurs führte in die Grundzüge der indigenen Sprache Blackfoot ein, deren Volk früher rund um Calgary lebte. Für mich war der Kurs eine einmalige Möglichkeit einen näheren Einblick in die indigene Kultur Kanadas zu bekommen. Der Kurs wurde zusätzlich von einer Muttersprachlerin geführt. Überraschend hatte ich hier als Deutsche bei der Aussprache Vorteile, da diese aus Lauten besteht, die es teilweise nicht im Englischen aber im Deutschen gibt. Der Kurs machte mir viel Spaß. Besonders fasziniert hat mich, dass in Blackfoot alles um die Verben „herumgebaut“ wird (Personalpronomen und Zeitform). Auch die vier Quizzes waren machbar, nur für das erste mussten ein paar Vokabeln auswendig gelernt werden, die anderen bestanden hauptsächlich aus Grammatik und waren zum Teil mit Hilfsmitteln. Für das Midterm und das Final durfte ein Cheat-Sheet, also eine Art Formelsammlung, verwendet werden. Das Midterm und Final hatten dieselben Aufgabenstellungen wie das zur Verfügung gestellte Übungsmidterm bzw. -final. Besonders interessant war das Gruppenprojekt. Meiner Gruppe versucht die Hunde eines Gruppenmitglieds mit den entsprechenden Kommandos in Blackfoot z.B. zum Sitzen zu bringen. Der Videodreh war sehr lustig, da die Hunde leider gemacht haben was sie wollten. Für mich war diese ein sehr spannender Kurs mit schönen und interessanten Einblicken in die indigene Kultur Kanadas.

## Winter Semester 2020

	ENGO423	ENGO431	ENGO465	ENGO559
Kursnamen	Geodesy	Principles of Photogrammetry	Satellite Positioning	Digital Imaging and Applications
Umfang	Labs: 25% Research Project and Essay: 25% Midterm: 20% Final: 30%	Labs: 25% Midterm: 25% 2 Quizzes: 10% Final: 40%	Labs: 25% Midterm: 25% Final: 25%	Labs: 25% Midterm: 25% Final: 35% Project: 15%
Anrechenbar als	Physikalische Geodäsie	Photogrammetrische Bildverarbeitung (1)	Grundlagen der Navigation	Photogrammetrische Bildverarbeitung (2)

### ENGO423

In diesem Kurs geht es hauptsächlich um die Bestimmung des Schwerefelds der Erde, der Gravitation und die Berechnung des Geoids. Die Vorlesung ist sehr gut strukturiert und nach und nach erkannte ich die Verbindungen der jeweiligen Kapitel zueinander. Die Übungen sind eine gute Ergänzung zu den Vorlesungen, da die komplizierten Formeln in den Übungen dank MATLAB verständlicher wurden. Auch gab es eine praktische Übung, in der ich die Gravitation messen konnte. Dadurch wurde die Funktionsweise des Gravimeters verständlicher. Neben den Übungen wird ein Essay über ein selbstgewähltes Thema geschrieben. Ich fand es sehr schön, dass wir uns ein eigenes Thema aussuchen durften. So konnte ich über ein für mich interessantes Thema schreiben. Mein Thema war „Bestimmung der Stärke eines Erdbebens anhand von Gravitationssignalen“. Basierend auf dem Thema jedes Essays wurde der Kurs in dreier Gruppen eingeteilt, die zusammen ein Research Project zu einem vorgeschlagenen Thema bearbeiten mussten. Dieses bestand aus einem Essay und einer 10-minütigen Präsentation. Das Midterm wie auch das Final war open-book, d.h. es durften alle Vorlesungsunterlagen in die Prüfung mitgenommen werden.

### ENGO431

In diesem Kurs geht es hauptsächlich um die Grundlagen der Photogrammetrie, Parameter einer Kamera und die Transformation von den gemessenen Bildkoordinaten in 3D Welt-Koordinaten. In den Übungen werden die gelernten Transformationen mithilfe von MATLAB praktisch angewendet. Dies führte zu einer Vertiefung des bereits gelernten Stoffes. Der Professor konnte uns Studenten gut sein Wissen weitervermitteln. Ein Quizz relativ am Anfang des Kurses sorgte dafür, dass die wichtigsten Begriffe schon früh intuitiv wurden. Das Midterm wie auch das Final war open-book, d.h. es durften alle Vorlesungsunterlagen in die Prüfung mitgenommen werden.

### ENGO465

In diesem Kurs geht es um die Positionierung von Empfängern mithilfe von Satelliten. Da dieser Kurs nach der neuen Bachelor-Prüfungsordnung in der Geodäsie bereits im 4. Semester gelehrt wird, hatte ich diesen bereits in Stuttgart absolviert. Da ich allerdings nicht wusste, ob ich die Prüfung vor meiner Abreise nach Calgary absolvieren kann, habe ich beschlossen diesen Kurs nochmal zu belegen. In den Vorlesungen dieses Kurses solltest du am besten nicht fehlen, da der Professor alles Wichtige von Hand an die Tafel schreibt und meist nicht alles auf den ergänzenden PDFs zu den Vorlesungen steht. Gegen Ende des Kurses wurden Kombinationen der verschiedenen Frequenzen des Empfängers zur Reduzierung von Fehlern behandelt. Dies war für mich gut, da dies in Stuttgart nicht so ausführlich behandelt wurde. Die Übungen waren für mich am Anfang sehr schwierig, da hier alles mit C++ programmiert werden sollte unter der Verwendung der Eigen-Bibliothek. In Stuttgart hatte ich nur eine kurze Einführung in C++ und habe keine zusätzliche Bibliothek benutzt. Mit jeder weiteren Übung, wurde das Programmieren in C++ einfacher. Das Midterm wie auch das Final war open-book, d.h. es durften alle Vorlesungsunterlagen in die Prüfung mitgenommen werden.

### ENGO559

In diesem Kurs geht es hauptsächlich um die Einführung in die Bildverarbeitung mit Hilfe von Filtern im Spektral- und im Frequenzbereich. Der Kurs war sehr interessant, da dieser die Grundlagen hinter den gängigen Bildbearbeitungsoperationen, wie z.B. Schärfen eines Bildes, behandelte. Die Vorlesung war gut strukturiert, allerdings wurde durch das ständige Updaten der bereits veröffentlichten Vorlesungsunterlagen die eigene Mitschriebe unübersichtlich. Ich hoffe, das ändert sich im nächsten Jahr, da der Professor diesen Kurs zum ersten Mal lehrte. Die Übungen erfolgten mit MATLAB und ergänzten den gelehrt Vorlesungsinhalt praktisch. Am Ende des Semesters stand ein Projekt an. Die vorgeschlagenen Themen gingen jedoch weit über

den Vorlesungsinhalt hinaus. Dank der zur Verfügung gestellten Materialien war das Einarbeiten in das Projektthema einfach. Meine Partnerin und ich hatten das Thema „Panoramabilder“. Wir haben unseren eigenen Code mit C++ und OpenCV geschrieben, um aus zwei bzw. drei Bildern ein Panoramabild zu erstellen. Dies hat mir viel Spaß gemacht. Das Midterm wie auch das Final war open-book, d.h. es durften alle Vorlesungsunterlagen in die Prüfung mitgenommen werden. Abschließend kann ich sagen, dass dieser Kurs einer der interessantesten und spannendsten für mich während meiner kompletten Calgary Zeit war.

## Unileben

Schon bei der Einführungsveranstaltung merkte ich, dass das „Unileben“ in Kanada anders ist als in Deutschland. Bevor es zur Einführungsveranstaltung ging wurde mir der Slogan der Schulich School of Engineering beigebracht:

*we are, we are, we are, we are the engineers,  
we can, we can, we can, we can demolish all your cheers,  
have fun, have fun, have fun, have and come along with us,  
cause we are really bright, we are always right, we are the engineers.*

Auf der Einführungsveranstaltung wurde der Slogan jeder Fakultät, von den Erstis vorgesungen. Außerdem wurde die kanadische Nationalhymne gespielt. Dies ist in Deutschland undenkbar und deshalb war es eine sehr interessante und einmalige Erfahrung. Dank diversen Veranstaltungen konnten schon in den ersten Tagen neue Freundschaften geschlossen werden.

Auf dem Campus gibt es alles was benötigt wird, über Restaurants, einem kleinen Supermarkt bis hin zum Bookstore (Buchhandlung und Bekleidung). Zusätzlich gibt es ein Schwimmbad, ein Fitnessstudio und Squash-Plätze, die kostenlos benutzt werden können.



**Bild 2: Beim Squash spielen**

Auf dem Campus befindet sich auch das Outdoor Center, bei dem man sich günstig Skis, Schneeschuhe etc. ausleihen kann. Auch bieten sie geführte Wanderungen z.B. Schneeschuhwanderungen, und weitere Kurse an.

Auf dem Campus kann alles zu Fuß, innerhalb von 20 Minuten, erreicht werden. Im Winter haben viele die Tunnels benutzt um nicht bei den Minusgraden in die Kälte zu müssen. Dies habe ich allerdings nicht gemacht, da der Weg durch die Tunnels viel weiter ist. Deshalb bin ich das kurze Stück bis zum Olympic Oval (ca. 2 min) draußen gelaufen und von dort sind alle Gebäude der Universität, ohne große Umwege, miteinander verbunden.

## Freizeit in und rum Calgary

---

Vor allem am Anfang des Semesters hatte ich noch viel freie Zeit. Diese habe ich genutzt, um Calgary und die Rockies zu erkundigen, solange die Stadt und die Berge noch schneefrei waren. Der erste Schnee ist bereits Ende September gefallen, sodass die schneefreie Zeit in den Bergen sehr begrenzt war. Schon Anfang November war es fast unmöglich wandern zu gehen, ohne knietief in den Schnee einzusinken. Über die Feiertage, wie z.B. Thanksgiving können gut längere Wochenendtrips unternommen werden. Es hat sich gelohnt das Auto der vorherigen Calgarianern, zusammen mit den anderen Austauschstudenten, abgekauft zu haben. Auch die freie Woche, die „Reading Week“, jedes Semester eignet sich gut zum Reisen. Dort habe ich mir z.B. Lethbridge südlich von Calgary angeschaut. Da die Prüfungsphase des Fall Semesters vor Weihnachten endet und das Winter Semester erst wieder im neuen Jahr beginnt hat man über Weihnachten frei. Diese freie Zeit habe ich genutzt und zusammen mit einem Freund eine Reise rund um Vancouver und Vancouver Island gemacht. Im Winter sich die Rockies toll um Wintersport zu betreiben.

Großartig fand ich, von Calgary aus, bei schönem Wetter die Rockies, ca. 80 km entfernt, zu sehen. Ein weiteres Highlight war ein Spiel der Calgary Flames, der Eishockeymannschaft, live mit zu erleben.



**Bild 3:** Sonnenuntergang über den Rockies vom Calgary Tower aus



Bild 4: verschiedene Highlights

## Covid-19

Aufgrund der weltweiten Ausbreitung des Virus „Covid-19“ wurde am 13. März die University of Calgary geschlossen.

### Onlinevorlesungen

Kurz darauf wurde bekannt gegeben, dass alle Vorlesungen und Übungen auch die Prüfungen Online zu erfolgen haben. Daraufhin haben viele Professoren die Notenverteilungen bzw. den Umfang der Kurse geändert.

Angepasste Benotung der Kurse:

	ENGO423	ENGO431	ENGO465	ENGO559
Kursnamen	Geodesy	Principles of Photogrammetry	Satellite Positioning	Digital Imaging and Applications
Umfang	Labs: 25% Research Project and Essay: 30% Midterm: 20% Final: 25%	Labs: 25% Midterm: 25% 1 Quizz: 5% Final: 45%	Labs: 25% Midterm: 25% Final: 25%	Labs: 30% Midterm: 25% Final: 25% Project: 20%
Anrechenbar als	Physikalische Geodäsie	Photogrammetrische Bildverarbeitung (1)	Grundlagen der Navigation	Photogrammetrische Bildverarbeitung (2)

Die Professoren verfolgten teilweise unterschiedliche Strategien für die Onlinevorlesungen. Während eine Professorin die Vorlesung live über Zoom abgehalten hat, haben die anderen drei Professoren diese über die Videoplattform der Universität, Yuja, aufgezeichnet. Ich bevorzugte die Live-Vorlesungen, da es direkt möglich war, Fragen zu stellen. Bei den aufgezeichneten Vorlesungen war der große Nachteil, dass diese unregelmäßig hochgeladen wurden und dass diese fast immer länger waren, als die reguläre Vorlesungszeit gewesen wäre.

## Verfrühte Heimreise

Nach der Schließung der Universität folgte ein paar Tage später die Schließung der Geschäfte. Auf Grund der aktuellen Situation habe ich mich dann dazu entschlossen bereits am 21.03.2020 heimzuzufahren, nachdem immer mehr Länder ihre Grenzen geschlossen haben. Auch wenn es ungewohnt war, so kurzfristig Calgary zu verlassen, bin ich doch froh es getan zu haben. Von Freunden aus Calgary, die länger dort studieren, habe ich erfahren, dass es dort immer weitere Beschränkungen gibt. Da die Vorlesungen und die Prüfungen Online erfolgen konnte ich diese ohne Einschränkungen gut von Zuhause aus absolvieren.

## 24h – take home final exam

Die regulären 2h Finals wurden zu 24h – take home final exams umstrukturiert. Die Finals wurden für eine Bearbeitungszeit von 2h entworfen und wurden über die Lernplattform „D2L“ 24h vor dem Ende der regulären Prüfung veröffentlicht. Bis zum Ende der regulären Prüfung war es möglich die gelöste Prüfung online über D2L ab zugegeben. Bei Fragen gab es von jedem Professor einen Zeitraum, in dem er diese beantwortete via E-Mail und via Zoom. Dadurch war der Zeitdruck während den Prüfungen nicht vorhanden, was ich als angenehm empfand.

## Fazit

Die Zeit in Calgary war ein einmaliges und außergewöhnliches Erlebnis, wenn auch kürzer als geplant. Fachlich konnte ich mein Wissen erweitern und vertiefen auch länderspezifisch, wie z.B. über das Canadian Geodetic Vertical Datum 2013. Auch hat sich mein fachbezogenes Englisch schnell verbessert. So hatte ich im ersten Semester mehr Schwierigkeiten als im zweiten. Jedoch war der Arbeitsaufwand unter der Woche einiges höher, da alles benotet wurde und damit ich an den Wochenenden Calgary und dessen Umgebung erkundigen konnte.

Durch das Auslandssemester hatte ich die einzigartige Möglichkeit die wunderschöne Natur Kanadas und die einmalige indigene Kultur des Stammes der Blackfoot näher kennen zu lernen.

Mein Dank geht an Professor Dr. Bischoff für die Organisation und an den DAAD für das großzügige Stipendium. Außerdem bedanke ich mich bei Rebecca Thierer und David Forster, die mir bei Fragen immer weitergeholfen habe.



Bild 5: Barrier Lake Lookout